

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dramatische Dichtungen

Elisabeth Charlotte - [Schauspiel in fünf Akten]

Heyse, Paul

Berlin, 1864

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-88837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88837)

Uneigennützig'e Freundschaft gab sie mir.
Sie war mein Freund, war mehr, war mein Gewissen.
Aus ihrer Augen hellem Spiegel sah
Mich jede meiner Thaten deutlich an.
Die große strahlte größer mir zurück,
Die Schwäche wie die Schuld beschämender.

Und jezo geht sie? geht mit meinem Zorn
Beladen? Zürnt man auch auf sein Gewissen?
Wohl; doch behält es stets das letzte Wort,
Und sie — verstummte. Diesmal fühlte sie,
Daß sie im Unrecht war; ein warmer Trieb
Riß über alle Schranken sie hinweg.
Vermessne Worte sprach sie, die der Freund
Verzeihen darf, der Herrscher Frankreichs nicht.
Und darum sei's. Sie gehe! Manbuiffon
Ist nah. Sobald ich will, ruft sie in Kurzem
Ein königliches Gnadenwort zurück.

Zweite Scene.

Rose (ist eingetreten). Der König (wendet sich halb nach ihm um).

Ludwig.

Was bringst du, Rose?

Rose.

Ein Kurier aus London

Gab dieses Schreiben ab.

Ludwig.

Leg es nur hin.

Den Inhalt ahn' ich. König Wilhelm drängt

Zum Frieden, der ihm eine Krone sichert.

Und wer drängt nicht zum Frieden? Doch sie dächte,

Mir abgezwungen hätte sie auch das.

Nein, erst, wenn sie im Freund den König auch
Berehren lernte — dann vielleicht —

Was stehst du

Mit einer Trauermiene da? Was giebt's?
Du willst um etwas bitten.

Rose.

Majestät,

Ich hätte wohl ein unterthäniges
Anliegen —

Ludwig.

Rasch! Wir sind beschäftigt, Alter.

Rose.

Ich wollte nur in aller Ehrfurcht, Sire,
Um gnäd'gen Abschied bitten.

Ludwig.

Abschied, Rose?

Rose.

Im Dienste meines Herrn ward ich zu alt,
Um noch zu nützen. Vierzig Jahre führt ich
Im Cabinet die Feder. Als ich heut
Die Botschaft schrieb, die noch ins Ungewisse
Den Friedensschluß vertagt, hat meine Hand
Gebebt — vor Altersschwäche. Sehr unziemlich
Fiel mir ein schwarzer Flecken aufs Papier.
Und darum —

Ludwig.

Darum? Wer so fleckenlos

Durch vierzig Jahre seine Pflicht gethan,
Der läßt sie darum nicht im Stich. Was hast du,
Das plötzlich dich, den Unermüdlichen,
Zur Ruhe lockt?

Rose.

Wenn Majestät befiehlt,

Daß ich es ehrlich sagen soll: Ich möchte
Mit meinem Sohne gehn. Madame hat kürzlich
Ihn und sein junges Weib — ein Bürgerkind —
In ihren Dienst genommen. Da sie nun
Nach Maubuisson verbannt ist — —

Ludwig.

Weiter, weiter!

Rose.

Se nun, so mein' ich, daß auch ich dort besser
Hingange. An die gnäd'ge Herzogin
Hab' ich mich so gewöhnt. Wenn alte Leute
Sich umgewöhnen, leben sie nicht lang mehr.
Und überhaupt, seitdem Madame verbannt ward,
Find' ich, der noch den alten — ich will sagen,
Der lang bei Hofe war, mich nicht zurecht.
Ich sehe, daß ich mit der neuen Zeit
Nicht fort kann; das Französisch, das ich lernte,
Kam aus der Mode.

Ludwig.

Rose, was erleb' ich?

Daß du dich gegen mich verschwörst?

Rose.

Verschwören!

Ich!

Ludwig.

Daß du dich bestechen läßt?

Rose.

Bestechen —!

Mein Herr und König —

Ludwig.

Macht die Herzogin

Die ältesten Diener mir abwendig?

Rose (eifrig).

Sire,

Madame weiß nicht ein Wort. O überhaupt,
Verschwören und bestechen — mit Verlaub
Von Eurer Majestät — das überläßt
Madame ganz Andern, die es besser können,
Die es auch nöth'ger haben. Doch Madame —

Ein Laikai (melbet).

Chevalier de Lorraine ersucht in Ehrfurcht
Um Zutritt bei Ew. Majestät.

Ludwig.

Lorraine?

Liegt er nicht auf den Tod?

Laikai.

Er hat sich krank

Hertragen lassen.

Ludwig.

Heiß' ihn kommen. — Rose,

Wir sprechen uns hernach.

Rose (im Abgehn, für sich).

Bestechen lassen?

Verschwören? — Es ist Zeit, daß Rose geht. (Ab.)

Dritte Scene.

Der König. (Die Thür im Hintergrunde wird geöffnet,) de Lorraine
(erscheint, von zwei Bedienten geführt, auf einen Stuhl gestützt. An der
Schwelle giebt er ein Zeichen, daß man ihn allein gehen lassen soll. Er
tritt langsam, sich mit Mühe aufrecht haltend, ein, verneigt sich tief.)

Ludwig (kalt).

Was führt Euch zu mir, Chevalier? Ihr seid
Nicht gut zu Fuße, wie mir scheint. Warum
Verließt Ihr Euer Wundbett?